

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Am t s b l a t t

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

44. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 101.

Dienstag, den 16. December

1884.

Bekanntmachung, die Krankenversicherung der Arbeiter betr.

Die Königl. Kreishauptmannschaft Dresden hat bis zum 30. November d. J. die nachstehend sub © verzeichneten Kassen auf Grund der eingereichten Statuten als eingeschriebene Hilfskassen zugelassen, bez. ferner zuzulassen beschlossen und denselben zugleich die Bescheinigung ertheilt, daß die Kasse den Anforderungen des § 75 des Reichsgesetzes, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, vom 15. Juni 1883, entspricht.

Ergangener Anordnung zufolge wird dies den Gemeindebehörden des hiesigen Verwaltungsbezirkes sowie den Vorständen der Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß versicherungspflichtige Personen, welche einer dieser Hilfskassen angehören und dies entweder durch Vorlage einer Beurkundung des Vorstandes dieser Hilfskasse oder durch Vorlage der Quittungen über die zuletzt gezahlten Kassenbeiträge nachweisen, Befreiung von der Verpflichtung zu Zahlung von Beiträgen für die Gemeindekrankenversicherung oder einer nach Maßgabe der Vorschriften des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 errichteten Krankenkasse in Anspruch nehmen dürfen.

Versicherungspflichtige Personen, welche auf Grund der Zugehörigkeit zu einer anderen den Anforderungen des cit. § 75 entsprechenden Hilfskasse jene Befreiung beanspruchen, haben außer dem Nachweise ihrer Zugehörigkeit zu der betreffenden Kasse noch den Nachweis darüber zu erbringen, daß die Kasse ihren sämtlichen Mitgliedern mindestens diejenigen Leistungen gewährt, welche in der Gemeinde, wo die Kasse ihren Sitz hat, nach Maßgabe des § 8 (verglichen mit dem Schlusse des § 75) des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 von der Gemeindekrankenversicherung zu gewähren sind. Dieser Nachweis ist, wenn der Verwaltung der Gemeindekrankenversicherung, bez. dem Kassenvorstande die einschläglichen Verhältnisse nicht ohnehin bekannt sind, durch Vorlage eines hinsichtlich seiner dormaligen Gültigkeit amtlich beglaubigten Exemplars des Statutes der betreffenden Hilfskasse und eines Zeugnisses der Gemeindebehörde des Sitzes der Kasse darüber, daß diese Hilfskasse noch besteht und die dem Statute entsprechenden Unterstützungen wirklich gewährt, sowie über den Betrag des für diese Gemeinde gemäß § 8 des Reichsgesetzes festgesetzten ortsüblichen Tagelohnes zu erbringen.

Meißen, am 10. December 1884.

Königliche Amtshauptmannschaft.

v. Hoffe.

Nummer des Registerb.	N a m e.	S i t z.	Datum der Bestätigung.
32.	Arbeiter-Kranken-Unterstützungs-Verein zu Lommahsch	Lommahsch	6. October 1884.
33.	Maurer-Kranken-Unterstützungs- und Begräbniskasse der Stadt Lommahsch und deren Umgegend	Lommahsch	10. October 1884.
34.	Unterstützungskasse erkrankter Zimmerleute der Stadt Riesa und deren Umgegend	Riesa	20. October 1884.
4.	Unterstützungskasse „Eintracht“ für Seifersdorf und Umgegend	Seifersdorf	24. October 1884.
35.	Central-Kranken- und Sterbekasse der Fabrik- und Handarbeiter beiderlei Geschlechts	Dresden	24. October 1884.
36.	Kranken- und Begräbnis-Unterstützungsverein der Handwerker und Arbeiter von Radeberg und Umgegend	Radeberg	1. November 1884.
37.	Krankenkasse der Perrückenmacher und Friseurgehilfen zu Dresden	Dresden	3. November 1884.
38.	Schuhmachergesellen-Krankenkasse zu Freiberg	Freiberg	5. November 1884.
39.	Central-Kranken- und Sterbekasse der Töpfer und Berufsgenossen Deutschlands	Dresden	7. November 1884.
24.	Handwerker-Kranken-Unterstützungskasse zu Ober- und Mittel-Ebersbach	Ober- und Mittel-Ebersbach	8. November 1884.
40.	Kranken- und Begräbnis-Unterstützungskasse „Hoffnung“	Dresden	11. November 1884.
41.	Unterstützungskasse der Handwerker und Arbeiter in Liebenau und Umgegend	Liebenau	11. November 1884.
42.	Central-Kranken- und Sterbekasse der Bäcker und verwandten Berufsgenossen Deutschlands	Dresden	13. November 1884.
43.	Freie Krankenversicherung „Selbsthilfe“ zu Freiberg	Freiberg	15. November 1884.
21.	Unterstützungskasse für Arbeiter und Gewerbetreibende zu Dorf Bärenstein	Dorf Bärenstein	15. November 1884.
44.	Allgemeiner Kranken- und Begräbnis-Unterstützungsverein zu Großenhain	Großenhain	17. November 1884.
45.	Arbeiter-Kranken- und Sterbekasse für Rünchritz und Umgegend	Rünchritz	18. November 1884.
46.	Kranken- und Begräbnis-Unterstützungsverein für Gruben und Umgegend	Gruben	22. November 1884.
47.	Kranken- und Begräbnis-Unterstützungskasse der Bauhandwerker zu Großenhain	Großenhain	22. November 1884.
1.	Gewerbliche Krankenkasse zu Köhschenbroda	Köhschenbroda	22. November 1884.
48.	Maurer-Krankenhilfsverein zu Meißen	Meißen	25. November 1884.
49.	Kranken- und Sterbekasse „Serenitas“ zu Dresden	Dresden	26. November 1884.
50.	Kranken-Unterstützungskasse der vereinigten Former Dresdens und Umgegend	Dresden	26. November 1884.
51.	Unterstützungsverein für Maschinisten und Heizer in Dresden und Umgegend	Dresden	26. November 1884.
52.	Strohputzplatter-Kranken- und Sterbekasse zu Dresden	Dresden	27. November 1884.
29.	Kranken-Unterstützungs- und Sterbekassenverein „Senefelder“	Dresden	27. November 1884.
53.	„Apollonia“	Dresden	27. November 1884.
54.	Kranken- und Begräbnis-Unterstützungskasse „Gegenseitigkeit“ zu Freiberg	Freiberg	27. November 1884.
56.	St. Josephs-Krankenkasse	Dresden	28. November 1884.
56.	Kranken-Unterstützungs- und Sterbekasse „Olympia“ zu Dresden	Dresden	28. November 1884.
57.	Kranken-Unterstützungsverein der Uhrmacher zu Glashütte	Glashütte	28. November 1884.
58.	Kranken-Unterstützungs- und Sterbekasse der Markthelfer zu Dresden	Dresden	28. November 1884.
59.	Kranken-Unterstützungs- und Sterbekasse „Concordia“ zu Dresden	Dresden	28. November 1884.
60.	Kranken-Unterstützungs- und Sterbekasse der Posamentirer- und Knopfmacher-Gehilfen zu Dresden	Dresden	28. November 1884.
61.	Kranken-Unterstützungs- und Sterbekassenverein „Eudoxia“ zu Dresden	Dresden	28. November 1884.
62.	Unterstützungsverein „Confidentia“ zu Dresden	Dresden	29. November 1884.
22.	Unterstützungskasse der Steinmetzen zu Dresden	Dresden	28. November 1884.
25.	Kranken-Unterstützungs- und Beerdigungskasse „Diona“	Dresden	29. November 1884.

Für den abwesenden Ehemann der hier wohnhaften Hedwig Therese Rosberg geb. Hallbauer, den Tischler Bernhard Franz Rosberg, früher in Taubenheim, ist Herr Stellmachermeister Emil Eduard Lohner hier als Abwesenheitsvormund verpflichtet worden.

Königliches Amtsgericht Wilsdruff, den 13. December 1884.

Dr. Gangloff.

Im stillen Hafen.

Erzählung von Ludwig Habicht.

Versaffer der Romane: „Auf der Grenze.“ „Der Stadtschreiber.“ u.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Mechanisch kam Martha dem Geheiß des Mannes nach, denn sie gewahrte schon, daß der Oheim doch kein Erbarmen mit ihr hatte, und der Krämer rief der Finauerschwankeuden höhniſch nach: „Siehst Du, Jungfer, jetzt kommst Du an einen Ort, wo Du schon lange hin gehört haſt!“

Die plötzliche Verhaftung Martha's erregte im Dorfe ungewöhnliches Aufsehen, das aber noch erhöht wurde, als es hieß, die Tochter des alten Friedel sei mit dem Maler entflohen. Das waren ja zwei so ſeltſame Ereignisse, die schon die Gemüther lange Zeit beſchäftigen konnten, um ſo mehr, als ſie zu gleicher Zeit bekannt wurden, ja es hieß, der Schenkſwirth habe nur aus Aerger über die Flucht ſeiner Tochter ſeine Nichte ins Gefängniß gebracht.

Niemand konnte an die Schuld Martha's glauben, obwohl der Krämer Jedem ausführlich auseinandertezte, wie die ſchlaue Perſon schon jahrelang ihren Oheim beſtohlen habe, bis endlich ihre Nichtswürdigkeit entdeckt worden ſei. Er verſchwieg freilich, daß er zu dieſer Entdeckung das Meiste beigetragen und den alten Friedel erſt auf die Unehrlichkeit der Nichte aufmerkſam gemacht habe. Auf ſeine Einflüſterungen hin hatte ſich der Schenkſwirth endlich ſein Geld gezeichnet, und nach kurzer Zeit brachte ihm der Krämer gezeichnete Guldenſcheine, die ihm Martha in Zahlung gegeben hatte. Ihre Unehrlichkeit lag damit am Tage.

Nach dem Geſchmade des alten Friedel war es dennoch nicht, die Sache dem Gerichte zu übergeben.

Der alte Seemann wollte einfach ſeine Nichte aus dem Hauſe jagen, aber den beſtändigen Aufhebereien des Krämers gelang es endlich, ihn zu bewegen, den Diebſtahl dem Gerichte anzuzeigen — denn eine ſolche Schändlichkeit dürfte nicht unbeftraft bleiben — und der Alte ließ ſich zulezt doch beſtimmen, wußte ihm doch der gelbe Handſte haarklein auseinanderzuſetzen, daß er den Aerger mit der Tochter allein dieſer verſchlagenen Perſon zu verdanken habe, die mit ihrem Geliebten, dem Tiſchlergeſellen, Alles ſo ſchlau eingefädelt und den Verkehr Mariens mit dem Maler unterhalten habe.

Joſef Weinert hatte an jenem verhängnißvollen Abend die Tochter des alten Friedel glücklich bis zu der Stelle geleitet, wo ſie von dem Maler in Empfang genommen wurde, der ſie bereits ſehnfüchtig mit dem Wagen erwartete. Sie dankten noch einmal dem ehrlichen Burſchen für ſeine treuen Dienſte, trugen ihm die herzlichſten Grüße an Martha auf, und dann fuhren die Liebenden davon, in die weite Welt hinaus, während Joſef langſam und nachdenklich wieder dem Dorfe zuſchritt.

Wie erſchrak er, als er jetzt hörte, daß Martha plötzlich verhaftet worden ſei. Er wollte es Anfangs gar nicht glauben, es war ja völlig unmöglich, aber von allen Seiten wurde ihm die fürchtbare Nachricht beſtätigt, und als er trotz der ſpäten Stunde in die Schenke eilte, um ſich Gewißheit zu verſchaffen, fand er dort Alles geſchloſſen. Neugierige umſtanden noch das Geſchloß und beſprachen das ſeltſame Ereigniß. Von der Flucht Mariens ſchien man noch nichts zu wiſſen.

Wie hatte ſich Joſef gefreut, daß er dem liebenden Paar fortgeholfen hatte, und jetzt traf ihn und ſeine gute Martha dafür die Vergeltung. Sie mußten ſchwer büßen für ihre Schuld. Daß Martha keine Diebin ſei, davon war der junge Tiſchler feſt überzeugt, aber wie war es überhaupt möglich, daß auf ſie ein ſolcher Verdacht fallen konnte? Jetzt verfolgte ihn nur ein Gedanke, die Geliebte zu ſprechen, um aus ihrem eigenen Munde zu erfahren, wie die Sache zuſammenhing, und darnach Mittel und Wege zu ſuchen, um ihre Befreiung zu bewirken.

Mit unermüdblicher Geduld ſchweifte der junge Burſche tagelang um das Gefängniß der nächſten kleinen Stadt herum, wohin die Vermittelte gebracht worden, er ſang dann leiſe ihre Lieblingslieder. Endlich mußte Martha doch aufmerkſam geworden ſein. Im höchſten Stockwerk zeigte ſich hinter dem Gitter ihr blaſſes Antliß.

Joſef hätte laut aufjubeln mögen, dennoch ſuchte er ſich zu beherrschen, denn der Wachpoſten war ganz in der Nähe und auf ſein Treiben schon aufmerkſam geworden.

Er machte ihr ein Zeichen, daß er in der Abendſtunde noch einmal wiederkehren wolle, und als er ſich dann wieder einfand, ſang er ihr in abgebrochenen Sätzen und unter der Melodie eines alten Liedes die Frage zu, was er für ihre Befreiung beginnen und wie er ihre Unſchuld beweifen ſolle.

In athemloſer Spannung horchte Joſef, ob ſie ihn verſtanden habe. Lange blieb es dort oben ganz ſtill. Endlich hörte er ihre ſanfte, leiſe Stimme. Sie nahm zu derſelben Liſt ihre Zuflucht und ſtimmte ein Volkslied an. „Nur Marie kann mich retten — ſonſt bin ich verloren.“ Mehr hörte er nicht. Ein Wärter mußte bereits auf den Geſang der Gefangenen aufmerkſam geworden ſein und ihn unterſagt haben.

Dennoch wußte der junge Weinert genug. Er war auf der Stelle entſchloſſen, Martha's Wuſch zu erfüllen. Von dem jungen Maler hatte er gehört, daß die Liebenden zunächſt ihre Zuflucht nach Wien, die Heimath des Künſtlers, nehmen würden, und Joſef brach augenblicklich dahin auf. Es machte ihm zwar einige Bedenken, ob er in der großen Stadt den Wohnort des Malers ſo leicht auffinden würde, aber er hoffte doch, mit der nöthigen Beharrlichkeit an ſein Ziel zu kommen.

Zu ſeinem Erſtaunen wurde es ihm noch leichter, als er gedacht hatte. Der Maler Bach gehörte ſchon, trotz ſeiner großen Jugend, zu den Berühmtheiten — vielleicht hatte auch ſein Reichthum etwas dazu beigetragen, ihn aus der Menge emporzuheben, genug, der junge Tiſchler wurde bald zurechtgewieſen und ihm die Behauſung des Herrn von Bach bezeichnet. Hier erreichte die Verwunderung Joſef's den höchſten Grad; daß der Geliebte Mariens ſo prächtig wohnen würde, hatte er nicht erwartet.

Der Maler empfing ihn mit großer Herzlichkeit und zeigte für die traurige Nachricht, die ihm gebracht wurde, die lebhafteste Theilnahme. „Wenn meine Braut Martha wirklich retten kann, ſoll es gewiß mit Freuden geſchehen,“ ſagte er ſogleich, und als der junge Weinert nach ihr zu fragen wagte, antwortete er verlegen lächelnd: „Ich hab es noch nicht gewagt, Marie in mein Haus zu nehmen. Wir hoffen noch immer, das Herz des Alten zu erweichen und ſeine Einwilligung zu erlangen, bis jetzt ſind freilich all unſere Briefe unbeachtet geblieben.“

Der junge Künſtler führte ſelbſt den jungen Tiſchler zu Marien, die vorläufig bei Verwandten des Malers untergebracht war. Auch ſie zeigte ſich von dem unerwarteten Beſuch nicht wenig überrascht;

aber als ſie den Zweck ſeines Kommens erfuhr, rief ſie ganz betroffen: „So hat meine Thorheit Martha ins Verderben geſtürzt. Ja, ich kann ſie retten! Warten Sie einen Augenblick, lieber Joſef!“ — und ſie eilte an ihren Schreibtisch.

In größter Haſt ſlog ihre Feder über das Papier und nachdem ſie beendigt, ſagte ſie lebhaft: Uebergeben Sie das ſofort dem Gerichte und man wird Martha, meine arme Couſine, ſchon freilaſſen,“ und als der junge Tiſchler ein ungläubiges Geſicht dazu machte, ſetzte ſie nach kurzem Nachdenken hinzu: „Das Beſte iſt, wenn ich auch dem Vater ſogleich die Wahrheit bekenne. Sie ſetzte ſich noch einmal an den Schreibtisch, und dieſmal dauerte es ſehr lange, ehe ſie damit fertig wurde. „Ich habe meinen Vater noch einmal um Verzeihung gebeten, und wenn Sie ihm ſagen, wie Sie mich gefunden haben und wie glücklich ich bin, dann wird er vielleicht eher zum Nachgeben bewogen als durch all unſere Briefe.“

Obwohl dem jungen Weinert der Boden unter den Füßen brannte, mußte er noch einige Stunden verweilen, um ſich von den angenehmen Verhältniſſen zu überzeugen, in denen Marie lebte. Die Verwandten des Malers bewieſen ihr die aufrichtigſte Zärtlichkeit und Joſef gewahrte wohl, daß der Künſtler vermögend genug war, um ſeiner künftigen Gattin das ſorgenfreieſte und glänzendſte Daſein zu bereiten. Wenn der alte Friedel ſich gegen einen ſolchen Schwiegerſohn noch länger ſtemmie, ſo war es ja völlige Tollheit.

Endlich konnte der junge Tiſchler ausbrechen, nachdem er von den Liebenden noch einmal mit den dringendſten Bitten beſtürmt worden war, wenn irgend möglich, den ſtarren Sinn des Alten zu beugen.

Joſef verſprach, ſein Möglichſtes zu thun, und erleichterten Herzens reiste er in die Heimath zurück. Dennoch war es ſein Erſtes, den für das Gerichte beſtimmten Brief abzugeben, dann erſt ſuchte er den alten Friedel auf. Er fand den Mann weit niedergeschlagener, als er erwartet hatte. Es ſchien faſt ungewiß, was ihn am meiſten kränkte, der plötzliche Verluſt ſeiner Tochter oder der ſeiner Nichte? — Wenn der Alte ſich genau geprüft hätte, würde er bekannt haben, daß ihn der zweite Streich noch empfindlicher getroffen. Er war wohl empört über das ungeheure Aufſehen, das die Flucht Mariens machen mußte, aber im Grunde war die alte Theerjacke davon nicht ſo tief erſchüttert. Er hätte der Kleinen eine ſolche Kourage gar nicht zugetraut! — Freilich durfte er doch nicht gleich zu dieſer Tollheit „Ja und Amen“ ſagen, doch eine allzu große Entrüſtung empfand er über dieſen Schritt der Tochter nicht.

Weit tiefer hatte ihn die Schlechtigkeit Martha's ergriffen, die eine ſolche Treue und Ergebenheit geheuchelt und ihn jahrelang förmlich beſtohlen haben ſollte, wie er jetzt glaubte. Das war doch zu niederrächtig und kränkte den ehemaligen ehrlichen Seemann um ſo mehr, als er der Nichte ſtets ein ſold' blindes Vertrauen geſchenkt hatte. Und zu gleicher Zeit fehlte ihm Martha überall. Erſt jetzt wußte er, wie nützlich, ja wie unentbehrlich ſie ihm geweſen war. Die ganze Wirthſchaft ſtockte und wollte nicht mehr ins rechte Geleiſe kommen. Er hatte ſich zwar auf der Stelle ein anderes Dienſtmädchen gemiethet, aber was das für ſeine Nichte ein Erſatz, die von früh bis Abends überall thätig geweſen und mit einer faſt ſelbſtthätigen Schnelligkeit bedient hatte, daß alle zufrieden geweſen waren?

In den erſten Tagen nach dem wichtigen Ereigniſſe war die Schenke wohl überfüllt geweſen, denn Jeder wollte aus eigener Anſchauung ſich überzeugen, ob wirklich dieſe tollen Geſchichten auf Wahrheit beruhten. Nachdem jedoch die Neugier geſättigt, war es im ſtillen Hafen immer ſtiller geworden. Die Martha fehlte überall und dem alten Friedel am meiſten.

Der Schenkſwirth kam ſeitdem aus ſeiner gedrückten Stimmung nicht heraus. Warum hatte nur die Dirne ihn beſtohlen? Er würde ihr ja gern ſo viel Geld gegeben haben, wie ſie gerade gebraucht. — Dann bereute er ſchon, daß er ſich hatte vom Krämer zur Anzeige beim Gerichte fortreißen laſſen. Es wäre das Beſte geweſen, ſie allein ins Gebet zu nehmen und zu behalten, denn ſeit ihrer Abweſenheit ging doch Alles ſchief.

Deſhalb empfing auch der alte Friedel den jungen Tiſchler weit weniger ſchroff, als dieſer erwartet hatte. Als er ihm den Brief übergab, ſah dieſer nur auf die Handſchrift und ſagte ruhig: „Ach, der iſt gewiß von Marien und ich hab den erſten noch nicht einmal geſehen.“

„Das iſt ſehr unrecht!“ rief Joſef zugleich.

Seltſam genug nahm der Schenkſwirth die lede Antwort nicht einmal übel. „Ich weiß ja ſchon, was darin ſtehen wird. Sieht gewiß ſchon jammervoll auf dem Grunde, und ich ſoll ſie herausholen.“

„Durchaus nicht; Ihre Tochter iſt ganz glücklich; denn der Maler Bach iſt ein ſteinreicher Mann. Herr je! Wie lebt der prächtig. Sie ſollten froh ſein, daß Sie einen ſo reichen und guten Schwiegerſohn bekommen, aber leſen Sie nur. Es ſieht noch ganz was Beſonderes in dem Briefe, von wegen der Martha.“ (Schluß folgt.)

Vermiſchtes.

Ein Bucherer Sauer in Frankfurt ſtand dieſer Tage vor der Strafkammer. Sein Opfer war der Metzger Seeger. Dieſer mußte Sauer 15—20 M. für 100 M. auf drei Monate zahlen. Wie viel Zinſen zahlten Sie durchschnittlich für 1000 M.? fragte der Richter. Zeuge: 100—200 Mark vierteljährlich. — Ein Kaufmann erhielt 300 M. von Sauer und mußte 60 M. vierteljährlich zahlen. — Sauer wurde zu 6 Monate Gefängniß, 1000 M. Geldſtrafe und 2jährigem Ehrverluſt verurtheilt.

* In der Bankdirektion. Direktor: „Aber Meiſter, dieſer Schreibtisch iſt doch gar zu leicht gearbeitet. Wie lange ſoll denn der halten?“ — Tiſchler: „Der? der hält viel länger als manche Bank.“

* Wie viel Uhr iſt es? Ein Herr fragte zur Mittagszeit eine Berliner Höckerin, welche Zeit es wäre. — „Niſcht!“ war die Antwort. — „Wieſo?“ — „Manu, es iſt ja noch nicht mal Gens!“

* Große Loosje. Bei den dieſmaligen Ziehungen auswärtiger Lotterien ſcheint Berlin beſonders vom Glücke begünſtigt zu ſein. Von dem großen Loosje der kürzlich beendeten ſächſiſchen Lotterie ſiel ein anſehnlicher Theil deſſelben nach Berlin, und ſchon wieder wird ein ähnlicher Fall gemeldet. Dem letzten Hauptgewinn der 6. Klaſſe der 97. braunſchweigischen Landeslotterie von 3000 M., welcher auf Nr. 94,940 gezogen wurde, ſiel die Prämie von 300,000 M. zu, ſo daß die Inhaber dieſes Loosjes 303,000 M. erhalten. Zwei Achtel dieſes Loosjes werden von einem in einem Berliner Engrosgeschäft angeſtellten jungen Manne und deſſen Schweſter geſpielt denen als Antheil an dem Loosje die Summe von ca. 64,000 M. ausgezahlt wird.

* Raiv. Am Vorabend des Neujahrstages beſchloß eine Lehrerin die Schule mit der Rede an ihre Schülerinnen: „So, ich wünſche euch zum neuen Jahre, daß ihr fleißiger und braver werdet, als im vergangenen.“ — „Ich danke,“ verſetzte eines der kleinen Mädchen ſchüchtern, „wünſch' ebenfalls!“

Robert Bernhardt,

Dresden,
Freiberger Platz
24.

Manufactur- u. Modewaaren. Seidenstoffe u. Sammete. Möbelstoffe u. Gardinen. Bettzeuge, Leinwand, Hemdentuche. Teppiche u. Läuferstoffe. Wollene Tücher. Taschentücher. Tisch-, Bett-, Schlaf-, Reise- u. Pferddecke. Tischwäsche. Schürzen. Unterröcke. Buckskin, Mäntelstoffe u. Plüshe. Futterstoffe zur Herren- u. Damenschneiderei. Spitzen u. Stickereien. Wollene Hemden. Frauenbeinkleider und Jacken. Tricotagen. Normal-Unterkleider. Fahnen.

Dresden,
Freiberger Platz
No. 24.

Preiswerthe Angebote für den Weihnachts-Bedarf:

Kleiderstoffe, einfarbig, Halbwole,	Meter 44, 48, 58 Pf.,	einfache Breite.
Kleiderstoffe, einfarbig, Reinwole,	Meter 85, 95, 105, 130 Pf.,	einfache Breite.
Kleiderstoffe, einfarbig, Reinwole,	Meter 130, 175, 210, 265 Pf.,	doppelte Breite.
Kleiderstoffe, ein- u. zweifarbig, Jacquard,	Meter 70, 80, 90 Pf.,	einfache Breite.
Kleiderstoffe, ein- u. zweifarbig, Broché,	Meter 150, 190 Pf., 2, 3, 4, 5 M.,	doppelte Breite.
Kleiderstoffe, farirt,	Meter 38, 46, 60, 70, 80, 90 Pf.,	einfache Breite.
Kleiderstoffe, farirt,	Meter 120, 150, 200, 250, 300 Pf.,	doppelte Breite.
Haus-Kleiderstoffe, Satin-Rohair,	Meter 140 Pf.,	doppelbreit.
Ball-Kleiderstoffe, große Neuheiten,	Meter von 80 Pf. an.	

Weissl. Taschentücher Dhd. M. 2,50, 280, 3,20, 3,60, 4, 5, 6, 7, 8-15, extra gross: Dhd. M. 5,00, 6,00, mit bunter Kante: für Kinder: Dhd. M. 1,30, 1,65, für Erwachsene: Dhd. M. 2,50, 3,20, 5, 6, 7, 9,50, bis 19.	Reise-Decken, einfarbig: St. M. 6, 9, 13,50, 17,50, 19, gemustert: St. M. 8, 9, 10, 12, 13, 15, 16, 18,50, 22,50, 24, 27, 33, 45, 60.	Teppiche. Germania: 8/4 St. 8, 10,00, 10/4 St. 17,00, 12/4 St. 24,00, 16/4 St. 48,00. Tapestry: 8/4 St. 18,00, 10/4 St. 28,00, 12/4 St. 42,00. Prima Velour: 8/4 St. 24,00, 10/4 St. 37,00, 12/4 St. 59,00. Echt Brüssel: 8/4 St. 29,00, 10/4 St. 53,00, 12/4 St. 80,00.	Bett-Vorlagen Neuheiten in bedrucktem Blüsch. St. M. 1, 1,50, 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50, 3,75, 4,50, 5, 6, 7,00. Prima Tapestry St. M. 3,00, 3,60, 4,20, Prima Velour. St. M. 4,50, 5,75, 7, 9. Sopha-Decken St. M. 1,50, 2, 2,50, 3, 3,75, 4,50, 5,50, 6,00. Bett-Decken in weiss Waffel St. 1,70, 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50, 5, in roth Waffel St. 2,20, 3, 3,60, 5, 6,50.	Hand-Tücher grauleinen Dhd. 3,40, 4,20, 5, 6, weissleinen Dhd. 4, 5,50, 6,50, 7, 8,50, 9, 9,50, 10, 11, 13, 14, 17-28. Bett-Decken, weiss Piqué St. M. 4,50, 5, 5,50, 7, 8, 9, 10, 14,50, bunt Piqué St. M. 11,50, 16, 23, 30. Tisch-Gedecke mit 6 Servietten St. 5,50, 6. Tisch-Tücher St. 90 Pf. bis 40 M. Servietten Dhd. M. 3,75-30.	Filz-Röcke, St. M. 2,60, 2,80, 3 4, 5, 6, 6,50, 7. Velour-Röcke, St. M. 4, 4,50, 5, 6, 7-12. Schwarze Zanellaröcke St. M. 5, 7, 7,50, 11. Zanella-Steppröcke, St. M. 6, 8, 12. Zanella-Sleppröcke mit Atlas-Ansatz, St. 10, 12, 14, 16, 19. Anstands-Röcke in Flanell St. M. 2,50, 3, 4,50, 6. Kinder Filzröcke für jedes Alter, St. M. 1,20-2,50.
---	---	--	---	---	---

Zurückgesetzte billige Weihnachts-Kleider, Robe von 10 Meter M. 4,50, 5, 6, Robe von 12 Meter M. 5, 5,50, 6, 7,50, 9, 10, 12.

Seidene Herren-Taschentücher Stück M. 1,60, 2, 250, 3, 3,50, 4, 5-8.	Schwarze Lustre-Schürzen mit Kaff St. M. 1,10, 1,40, 1,75, 2, 2,50, 3, 3,50-5.	Blau-leinene Schürzen, fertig, Halbleinen, Stück 75 Pf.	Halbseidene Damentücher weiss und bunt, Stück 35, 40, 60, 70, 85 Pf. bis 1,25 M.	Wollene Kopf-Tücher, Stück 50, 60, 85 Pf., 1, 1,25, 1,50, 1,80, 2, 2,50, 2,75 M.	Tricot-Tailen, Stück M. 4, 5, 5,50 6, 7, 8-14.
Herren-Cachenez von Baumwolle Stück 18, 25, 30, 35, 45, 60 Pf.	Schwarze Cachemire-Schürzen, römische Fagon, Stück M. 1,50, 2,25, 2,50, 3, 3,50, 4-6.	Prima-Reinleinen mit mit Stück 90 Pf., dieselbe genäht, St. 1 M.	Reinseidene Damentücher St. M. 1,50, 2, 2,25, 2,50, 3, 3,50, 4-6.	Seidene Chenille-Fichus, Stück M. 2,75-8.	Jag-Westen für Herren, Stück M. 3,50, 4,50, 5,50, 6, 6,50, 7,50, 10 bis 12.
von Halbseide St. 60, 75 Pf., 1, 1,25, 1,50, 1,75 M.	Schwarze Cachemire-Schürzen, röm. Fagon, mit bunt gestickten Kanten oder Eden, Stück M. 1,75, 2,50, 3, 4-8.	Schauer-Schürzen, Stück 80, 95 Pf., 1, 1,10 M.	Halb- u. reinseidene Kinder-Tücher St. 25, 40, 45, 65, 75, 85 Pf. bis 1,75 M.	Seidene Chenille-Echarpes, Stück M. 7-15.	für Kinder Stück M. 2,25, 3,25, 4, 4,50.
von reiner Seide St. M. 1,80, 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50, 5, 6, 6,50, 7, 7,50,	Schwarze Atlas-Schürzen mit u. ohne bunte Stck., St. M. 3,75, 5, 6, 7, 8-20.	Wafsch-Schürzen für Kinder, Kragen-Schürzen, Wiener Schürzen, Kittel- Schürzen zc., St. 45, 50, 60 Pf. bis 1,35 M.	Damen-Capotten mit eleganten Garnir- ungen, schwarz, weiss, oder couleurt, St. M. 1,50, 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50, 5, 5,50, 6-12.	Umichlagerücher in Lama, Cheviot, Hy- malaya, St. M. 3,50 bis 28.	Wollene Damenwesten, St. M. 2,75, 3, 3,75, 4,25-7,50.
von Wolle St. 90 Pf., 1,20, 1,50, 1,75, 2-3 M.	Jabot-Schürzen, Neuheit, von bedrucktem Satin, St. M. 2,50, 3, 3,50.	Weisse Schürzen mit Stickerei u. Einsatz, Stück M. 1,50, 1,80, 2,50 bis 3.	Kinder-Capotten für jedes Alter, St. M. 1, 1,25, 1,50, 1,90, 2,10-3,25.	Spitzen-Chales in schwarz und crème, Stück M. 1-11.	Wollene Hemden in Barchent u. Lama für Männer St. M. 1, 1,20, 1,50, 1,80, 2, 2,25-5, für Frauen St. M. 1,15, 1,30, 1,50, 1,80, 2, 2,20, 2,75-3,50, für Kinder St. 75, 90, 100, 110 Pf.
Wollene Chales St. 10 20, 30, 40, 50, 60 Pf. bis 2,75 M.				Weissseidene Chales, gestickt und damassirt. Stück M. 1,25-8.	

Halbwollen u. reinwollen Lama, Jacquard-Lama u. Velour

für Hemden, Unterkleider, Kleider und Morgenröcke,

Halbwolle: Meter M. 1, 1,25. Reinwolle: Meter M. 1,60, 1,90, 2,10, 2,50, 3, 3,50-5,50.

Unterjacken in Bigogne, Merino, Reinwolle, für Herren, Stück M. 0,90, 1, 1,50, 1,75, 2, 2,40, 2,75, 3, 3,50-6,50, für Damen, mit Halb- und langen Ärmeln, St. M. 1,75, 2, 2,25, 3-5.	Unterbeinkleider in Bigogne, Merino, Reinwolle, für Herren, Stück M. 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2,50, 3, 3,50-7, für Damen, Stück M. 1,40, 1,60.	Barchent-Unterbeinkleider für Herren, Stück M. 1,40, 1,60, 1,80, 2 M., für Damen, Stück M. 1,30, 1,60, 1,70, 1,80.	Unterbeinkleider für Kinder, von Flanell St. M. 1, 1,20, 1,50, 1,80; von Barchent St. M. 0,55, 0,65, 0,75-1,50. Kinder-Anzüge, gestrickt reinwollen St. M. 1,60, 1,90, 2,20; gestrickt halbwoll., St. M. 0,80, 0,90, 1.	Frauen-Jacken von Biber St. M. 1, 1,25, 1,40; von Halb- lama St. M. 1,50 bis 1,90; von Kalmuck St. M. 1,80, 2,00-2,60; von Stoff mit Sammet- befatz Stück M. 2,25 bis 2,80; von Lama, St. M. 2,80-4,25.	Normal-Hemden für Herren und Damen, Stück M. 4,50, 5,00. Normal-Hosen, Stück M. 4,25, 5, 6. Normal-Unterjacken, Stück M. 3, 3,50.
---	--	---	--	---	---

Schwarze und couleurt Seiden-Stoffe!

Seiden-Rips (Faille) Meter M. 2,40, 2,65, 3, 3,80, 4,40, 5, 6, 7, 8.
Satin Luxor, Meter M. 4,40, 5,80, 7.
Satin Duchesse (Satin de Lyon), Meter M. 4,40, 5, 6, 6,50, 7.

Dresden,
Freiberger Platz 24.

Robert Bernhardt.

Dresden,
Freiberger Platz 24.

Pferdebahnlinie Postplatz-Löbtau.

D. F. Beyerlein, Meißen.



Wiederum bin ich in der angenehmen Lage, meinen werten Abnehmern zum Weihnachtsbedarfe verschiedene sehr preiswerte Waren, durch außerordentlich vorteilhaften Einkauf, empfehlen zu können, als:

Croisé, karrirt, Elle 25 Pf., Meter 44 Pf.

Crêpe changeant, alle Farben,

Elle 30 Pf., Meter 53 Pf.

Alpacca, neue Farben, changirt, Elle 35 Pf., Meter 62 Pf.

Crepe, reine Wolle & doppelte Breite,

Elle 75 Pf., Meter 130 Pf.

Beige, reine Wolle, Elle 40 Pf., Meter 70 Pf.

etc. etc.,

ferner einen großen Posten



Lama,



als:

Cheviot-Lama, schöne Melangen, Elle 90 Pf., Meter 160 Pf.

Cheviot-Lam, in reizenden Streifen, Elle 100 Pf., Meter 175 Pf.

Pelour- oder Plüsch-Lama, Elle 120 Pf., Meter 210 Pf.

Stockflanell, prima Ware, neue Muster in gestreift und karrirt,

Elle 100 Pf., Meter 175 Pf.

etc. etc.

Gleichzeitig erlaube ich mir, mein großes Lager von

Neuheiten in Herbst- & Winterkleiderstoffen,

nebst den dazu passenden Besätzen, die neuesten Erscheinungen der Saison, zu bekannten billigen Preisen, in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Bei Bedarf bitte um geneigte Berücksichtigung.

D. F. Beyerlein, Meißen.

Auch für Wiederverkäufer passend!

Auch für Niederverkäufer passend!